

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 20

Illustration: Wird er zutraulicher?
Autor: Messmer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dem Nassr'Eddin zugeschrieben

Nassr'Eddin hat eine Kuh, die sehr viel frisst und sehr wenig Milch gibt. Er führt sie auf den Markt und will sie verkaufen.

Der Käufer fragt: «Frisst sie viel?»

«Sehr viel», erwiderte Nassr'Eddin.

«Und gibt sie viel Milch?» will der Käufer wissen.

«Sehr wenig», erwidert Nassr'Eddin.

Und da er jedem Kauflustigen die gleiche Antwort gibt, muß er abends seine Kuh unverkauft nach Hause führen. Ein Nachbar, dem er seine Geschichte erzählt, sagt:

«Zum nächsten Markt werde ich die Kuh führen; vielleicht gelingt es mir besser.»

Und siehe — der Nachbar kommt mit einem Haufen Geld heim.

«Wie hast du das nur angefangen?» fragt Nassr'Eddin erstaunt.

«Ganz einfach», erklärt der Nachbar, «wenn man mich gefragt hat, ob die Kuh viel frisst, habe ich gesagt, daß sie fast gar nichts frisst, und wenn man mich gefragt hat, ob sie viel Milch gibt, habe ich gesagt, daß dergleichen in ganz Persien nicht noch einmal zu finden sei.»

«Wenn es so ist, wie du sagst», meint Nassr'Eddin nachdenklich, «dann hätte ich doch besser getan, die Kuh nicht zu verkaufen.»

+

Eines Tages kam ein Nachbar zu Nassr'Eddin und bat ihn, ihm seinen Esel zu leihen. Nassr'Eddin hatte keine Lust dazu und sagte, der Esel sei im Wald. Während sie noch sprachen, erhob der Esel im Stall ein lautes Ge- schrei.

«O Hadschi», sagte der Nachbar, «wenn du mir deinen Esel nicht leihen wolltest, warum hast du es nicht offen gesagt, statt dich einer Lüge schuldig zu machen?»

«Was?» erwiderte Nassr'Eddin ent- rüstet, «glaubst du etwa der Stimme eines erbärmlichen Esels mehr als der eines frommen Moslems?»

+

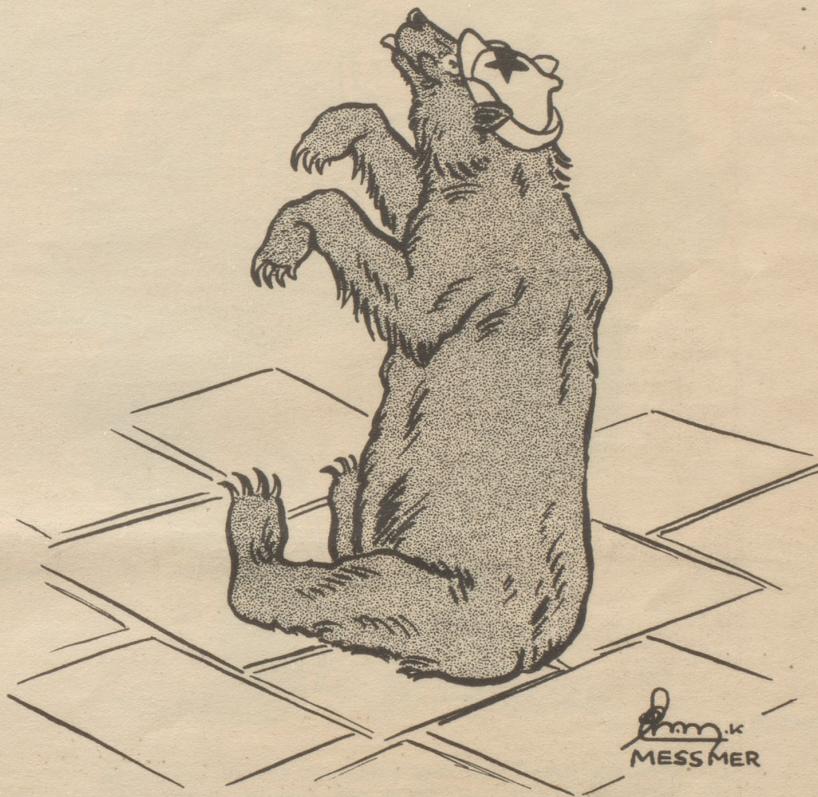
Nassr'Eddin holt Wasser aus dem Brunnen und sieht darin den Mond. Er holt rasch einen Strick mit einer Schlinge, um den Mond zu fischen. Die Schlinge verfängt sich an einem schweren Stein. Nassr'Eddin zieht, zieht, bis der Strick reißt und Nassr'Eddin auf den Hintern fällt. Da erblickt er den Mond am Himmel.

«Allah sei gelobt», ruft er, «ich hab mir zwar wehgetan, aber dafür ist der Mond wieder, wo er hingehört!»

+

Nassr'Eddin kehrt von einer Reise heim und erzählt seinen Freunden seine Erlebnisse.

«Auf der Straße von Ispahan war es», berichtet er unter anderm, «mitten



Wird er zutraulicher?

in der Nacht. Da, mit einem Mal, ein furchtbare Geheul! Wölfe stürzen aus dem Wald, mindestens vierzig Stück! Ueber mich, über den Wagen, über die Schafe! Aber denen habe ich meine Kraft gezeigt! Nicht einer ist lebend davongekommen.»

«Waren es auch wirklich vierzig Wölfe?» fragte einer der Zuhörer.

«Nun? Und wenn es zwanzig Wölfe gewesen wären? Wer kann das in der Nacht so genau zählen. Kämpf du erst einmal mit zwanzig Wölfen, bevor du redest!»

«Vielleicht waren es aber auch keine zwanzig Wölfe», meinte ein anderer Zuhörer.

«Wie kleinlich ihr seid! Lass es denn zehn Wölfe gewesen sein. Zehn Wölfe!

Grimmige reißende Tiere! Und ich ein Einzelner. Ist das kein Heldenstück?»

«Und wenn es auch keine zehn Wölfe wären?»

«Keine zehn Wölfe? Nun, ich hätte dich gern an meiner Stelle gesehen! Ob du wohl besser gezählt hättest. Und wenn es fünf, wenn es vier, wenn es drei, zwei Wölfe gewesen wären! Ja, auch nur ein einziger Wolf! Du ahnst nicht, Bruder, was für eine Kraft solch ein Wolf hat! Diese furchtbaren Zähne, dieses Geheul! Ach, es war ein harter Kampf, das kannst du mir glauben!»

«Am Ende war es überhaupt kein Wolf», sagte lachend ein Freund.

«Was?» fuhr da Nassr'Eddin auf. «Überhaupt kein Wolf? Und was sonst hätte im Busch geraschelt?»

Mitgeteilt von N. O. Scarpi